

PRESSEHEFT

ROMAIN  
DURIS

VANESSA VAN ZUYLEN UND JÉRÔME SEYDOUX  
PRÄSENTIEREN

EMMA  
MACKEY



# EIFFEL IN LOVE

EIN FILM VON  
MARTIN BOURBOULON

MIT  
PIERRE  
DELADONCHAMPS

ARMANDE BOULANGER BRUNO RAFFAELLI ALEXANDRE STEIGER ANDRANIC MANET CAROLINE BONGRAND CAROLINE BONGRAND THOMAS BIDEGAIN MARTIN BOURBOULON NATALIE CARTER MARTIN BROSSOLLET

AB 18. NOVEMBER  
IM KINO

© 2017 Les Éditions de la Presse de la Cinéma. Tous droits réservés. Le présent ouvrage est publié sous le nom de presse de la Cinéma. Toute réimpression est autorisée sans frais. Toute réimpression est autorisée sans frais. Toute réimpression est autorisée sans frais.

# INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG .....	3
STAB .....	3
SYNOPSIS .....	4
PRODUKTIONSNOTIZEN .....	5
EIFFEL IN LOVE: WIRKLICHKEIT UND FIKTION .....	6
INTERVIEW MIT REGISSEUR MARTIN BOURBOULON .....	7
INTERVIEW MIT ROMAIN DURIS .....	13
INTERVIEW MIT EMMA MACKAY .....	17
INTERVIEW MIT PRODUZENTIN VANESSA VAN ZUYLEN .....	21
INTERVIEW MIT DREHBUCHAUTORIN CAROLINE BONGRAND .....	25
KONTAKT .....	29



ROMAIN  
DURIS

EMMA  
MACKEY

# EIFFEL IN LOVE

EIN FILM VON  
MARTIN BOURBOULON

LÄNGE: 109 MINUTEN

## BESETZUNG

GUSTAVE EIFFEL  
ADRIENNE BOURGÈS  
ANTOINE DE RESTAC  
COMPAGNON  
CLAIRE EIFFEL  
M. BOURGÈS

ROMAIN DURIS  
EMMA MACKEY  
PIERRE DELADONCHAMPS  
ALEXANDRE STEIGER  
ARMANDE BOULANGER  
BRUNO RAFFAELLI

## STAB

REGIE  
ORIGINAL DREHBUCH  
ADAPTION UND DIALOGE

KAMERA  
SCHNITT  
SOUND  
MUSIK  
SETDESIGN  
KOSTÜM  
CASTING

PRODUKTION  
PRODUZENTIN  
CO-PRODUZENT\*INNEN

EXECUTIVE PRODUCER

MARTIN BOURBOULON  
CAROLINE BONGRAND  
CAROLINE BONGRAND,  
THOMAS BIDEgain,  
MARTIN BOURBOULON,  
NATALIE CARTER,  
MARTIN BROSSOLLET  
MATIAS BOUCARD  
VALÉRIE DESEINE  
DAVID RIT  
ALEXANDRE DESPLAT  
STÉPHANE TAILLASSON  
THIERRY DELETTRE  
AURÉLIE GUICHARD,  
MARIE-FRANCE MICHEL  
VVZ PRODUCTION, PATHÉ FILMS  
VANESSA VAN ZUYLEN  
ARDAVAN SAFAEE,  
MARIE DE CENIVAL,  
MARTIN MOSZKOWICZ,  
GENEVIÈVE LEMAL  
VANESSA VAN ZUYLEN



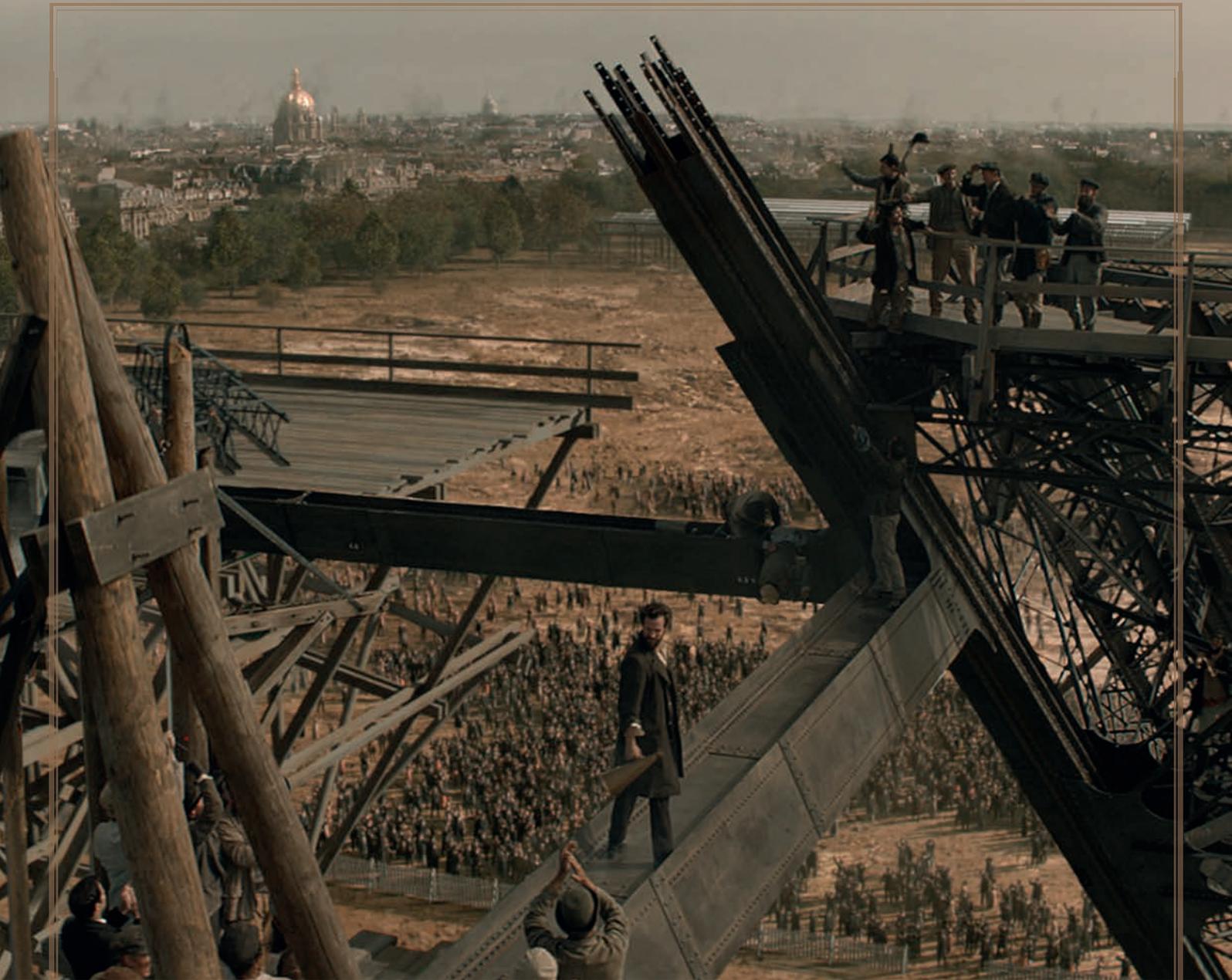


## SYNOPSIS

Der gefeierte Ingenieur Gustave Eiffel (Romain Duris) hat gerade die Arbeit an der Freiheitsstatue beendet, als er im Auftrag der französischen Regierung etwas wahrhaft Spektakuläres für die Pariser Weltausstellung im Jahr 1889 entwerfen soll. Eigentlich möchte er nur die Metro designen und gerät nun massiv unter Druck. Doch als Eiffel seine verloren geglaubte Jugendliebe Adrienne Bourgès (Emma Mackey) wiedertrifft, inspiriert ihn ihre Leidenschaft dazu, die Skyline von Paris für immer zu verändern.

In *EIFFEL IN LOVE* erzählt Regisseur Martin Bourboulon die Geschichte einer monumentalen Liebe, die in gewaltigen Bildern gleichzeitig die Entstehungsgeschichte eines der bekanntesten Wahrzeichen der Welt zeigt. Eines ist sicher: Nach diesem Film werden Sie den Eiffelturm mit ganz anderen Augen sehen!





# PRODUKTIONSNOTIZEN

EIFFEL IN LOVE ist eine Geschichte über gesellschaftliche Etikette, verbotene Gefühle und eine unerfüllte Sehnsucht. Opulent ausgestattet, mit liebevollen Details und beeindruckenden Aufnahmen vom zeitgenössischen Frankreich des 19. Jahrhunderts, bietet EIFFEL IN LOVE genau das einzigartige Kinoerlebnis, nach dem sich das Publikum so lange gesehnt hat. In den Hauptrollen begeistern Romain Duris („Der Schaum der Tage“) und Emma Mackey („Sex Education“), zum weiteren, hochkarätig besetzten Cast gehören Pierre Deladonchamps, Alexandre Steiger, Armande Boulanger und Bruno Raffaelli.

Produziert wurde EIFFEL IN LOVE von Vanessa von Zuylen, Scope Pictures, Constantin Film und M6 Films sind als Co-Produzenten beteiligt. Regie führte Martin Bourboulon. Das Originaldrehbuch stammt von Caroline Bongrand, Adaption und Dialogbearbeitung von Caroline Bongrand, Thomas Bidegain, Martin Bourboulon, Natalie Carter und Martin Brossollet.



# EIFFEL IN LOVE:

## WIRKLICHKEIT UND FIKTION

Obwohl es sich bei EIFFEL IN LOVE nicht um ein „Biopic“ handelt und weniger noch um einen Dokumentarfilm, war es den Macher\*innen wichtig, möglichst nah am historischen Kontext zu bleiben. Nach der Auswertung von Hunderten von Quellen und im Austausch mit Historiker\*innen schuf man einen realistischen Kontext rund um die Ereignisse im Leben von Gustave Eiffel.

Folgendes ist durch zeitgenössische Dokumente belegt:

- Gustave Eiffel und Adrienne Bourgès verband tatsächlich eine leidenschaftliche Liebesbeziehung, als Eiffel in Bordeaux die Passerelle St-Jean (später: Passerelle Eiffel) baute. Er war damals 28 Jahre und sie 18 Jahre alt.
- Nachdem ihre Heirat bereits angekündigt war, wurde sie von Adriennes Eltern wieder abgesagt.
- Während der Vorbereitungen auf die Weltausstellung von 1889, lehnte Eiffel den Bau eines Metallturms, wie von seinen Ingenieuren vorschlagen, kategorisch ab.
- Urplötzlich änderte er jedoch seine Meinung und stürzte sich in das riskante und verrückte Vorhaben, mitten in Paris einen 300 Meter hohen Turm zu bauen. Eiffel nahm sogar persönliche Kredite auf, nur um das Bauprojekt zu beenden.

Und so stellt der Film folgende Prämisse auf: Könnte es nicht sein, dass sich die Wege von Gustave und Adrienne just zu dieser Zeit in Paris wieder gekreuzt haben? Ist das nun Wahrheit – oder Fiktion?

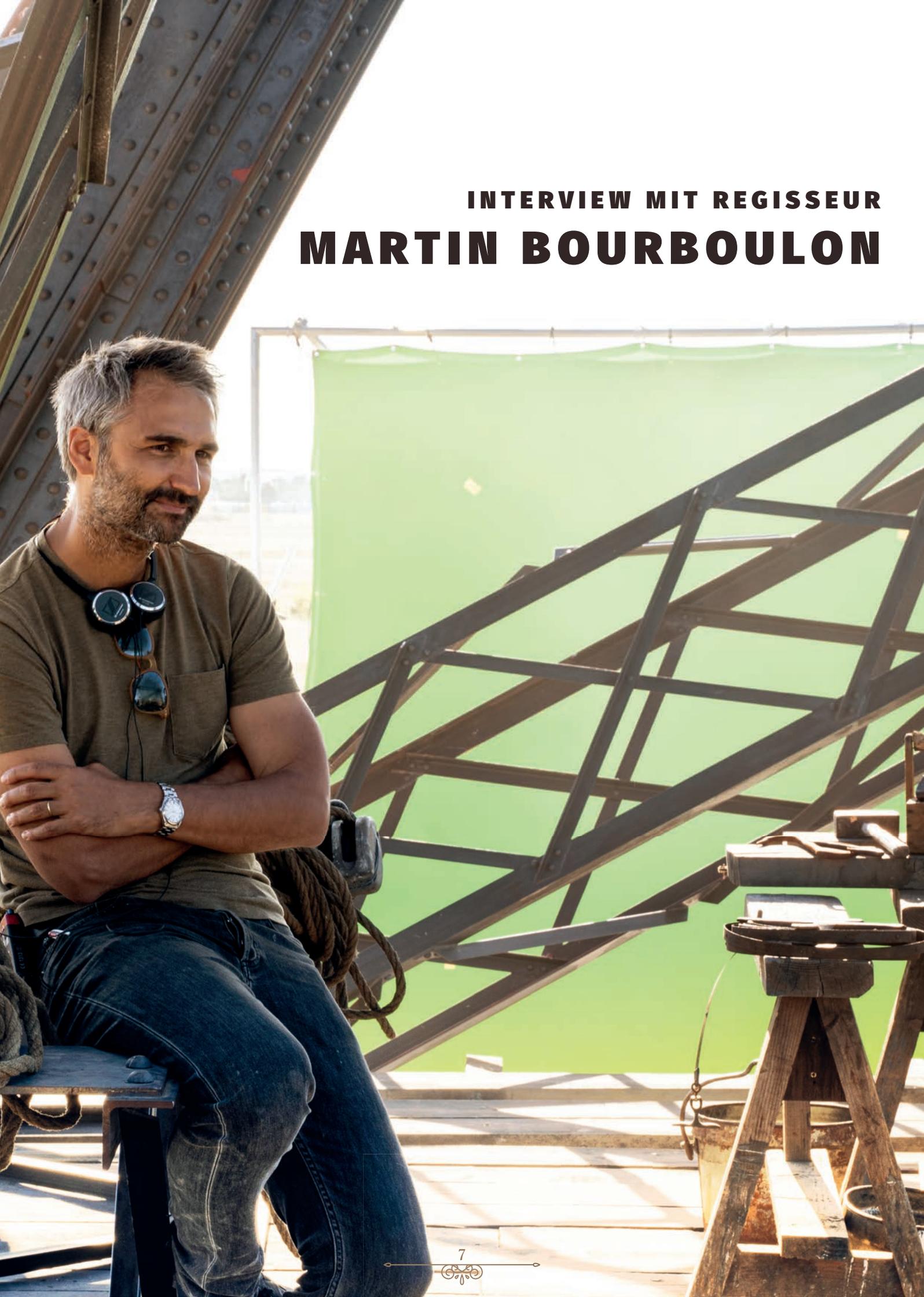
Es ist erwiesen, dass sich Gustave und Adrienne tatsächlich wiedergesehen haben, denn Gustaves Sohn, Edouard Eiffel, heiratete später Adriennes Nichte, Marie-Louise Bourgès. Daher ist es auch nicht völlig unwahrscheinlich, dass sie sich bereits im Jahr 1886 wiedertreffen könnten...

Natürlich kann das nicht mit Sicherheit bewiesen werden, aber für die Filmemacher\*innen bleibt das Aufeinandertreffen mit Adrienne die einzig mögliche Erklärung dafür, dass Gustave Eiffel seine Meinung in Bezug auf den Bau des als Eiffelturm berühmt gewordenen Bauwerks so abrupt änderte.

„Wir, die Nachkommen von Gustave Eiffel, sehen diesen Film als eine großartige Ehrung unseres Vorfahren. Martin Bourboulon und sein Team haben auf intelligente Weise ein sehr menschliches Portrait eines unglaublichen Unternehmers auf die Leinwand gebracht, der wagemutig und hingebungsvoll arbeitete, oft neben seinen Bauarbeitern stand und schuftete. Seine Charakterstärke, seine Entschlossenheit und sein Feingefühl erlaubten es Gustave Eiffel, diese unglaubliche Herausforderung anzunehmen und einen 300 Meter hohen Turm zu errichten, der die Menschen heute noch genauso fasziniert wie in 1889.“

*Die Nachkommen von Gustave Eiffel*



A man with a beard and short hair, wearing a brown t-shirt and blue jeans, sits on a metal structure. He has sunglasses hanging from his neck and a watch on his left wrist. The background features a large green screen and a complex metal framework. The scene is brightly lit, suggesting an outdoor construction or film set environment.

**INTERVIEW MIT REGISSEUR  
MARTIN BOURBOULON**

**Seit wann sind Sie an EIFFEL IN LOVE beteiligt und wie kam es dazu?**

Die lange Produktionsgeschichte von EIFFEL IN LOVE begann vor 20 Jahren. Das Originaldrehbuch und die Idee stammen von Caroline Bongrand. Im Laufe der Jahre entstanden verschiedene Drehbuchfassungen. Ich bin seit 2017 mit dabei, als mich die Produzentin Vanessa van Zuylen kontaktierte. Mir gefiel sofort die Ambition dieses Filmprojekts: Eine epische, romantische Liebesgeschichte mit dem Bau des Eiffelturms als Kulisse. Wir haben dann zusammen mit Caroline Bongrand und Thomas Bidegain weiter am Drehbuch gearbeitet. Später kamen dann auch Tatiana de Rosnay (von ihr stammt die Idee für die Flashbacks) und Natalie Carter hinzu.

**Was wollten Sie mit Ihren Co-Autor\*innen erreichen?**

Wir wollten den Zuschauer\*innen eine epische Liebesgeschichte bieten, die gleichzeitig auch ein Abenteuerfilm ist und beides um den Bau eines der weltweit bekanntesten Monumente ergänzen. Die ganze Arbeit am Drehbuch, bei der Regie und im Schnitt bestand darin, darauf zu achten, dass sich beide Handlungsstränge befruchten. Dabei galt es auch, die Wahrhaftigkeit des historischen Kontextes zu wahren. Genau darin liegt die Stärke des Kinos: In seiner Fähigkeit, Lücken zu füllen, die die Geschichte offengelassen hat, und eine fiktionale Hypothese zu entwickeln, die die Grundlage des Films ist: Eiffel, der das Projekt zunächst ablehnte, beschließt aus Liebe zu Adrienne, den Turm zu bauen. Wir wollten alle einen spektakulären Film produzieren, der von einem mächtigen emotionalen Motor angetrieben wird.

**Fand parallel zur Entwicklung des Drehbuchs auch das Casting statt?**

Im Fall von Romain Duris geschah das sogar noch früher! Er war der Einzige, den ich mir als Gustave Eiffel vorstellen konnte und dem ich das Drehbuch zu lesen gab. Er verkörpert die Modernität, die mir für diesen Film vorschwebte. Romain verfügt über diese besondere Ambivalenz: Er ist modern und Rock'n'Roll in seiner Art und Weise, sich im Raum zu bewegen, aber ihm stehen historische Kostüme wie angegossen. Romain hat etwas sehr Romantisches, das ich mir für diese Liebesgeschichte wünschte. Und er kann alles spielen! Damit erfüllte er alle meine Bedingungen.

**Wie kamen Sie auf die Idee, Emma Mackey als Adrienne zu besetzen?**

Vanessa van Zuylen kam auf die Idee, als sie Emma in der ersten Staffel von *Sex Education* sah. Durch die Dominanz von Netflix und dieser Serie kennt man Emma weltweit ... Aber abseits von *Sex Education* war sie für die meisten Franzosen und Französischen noch ein unbeschriebenes Blatt. Etwas Besseres konnten wir uns für die geheimnisvolle Figur der Adrienne kaum wünschen. Emma ist sehr talentiert und hat ein instinktives Gespür für das Spiel und die Situation, in der sie sich befindet. Durch ihre Präsenz wurde diese Idee der Modernität, die mir vorschwebte, immer realer.

**Was war Ihnen beim Casting der weiteren Rollen wichtig?**

Ich schätze an Pierre Deladonchamps seine Fähigkeit, ebenso charmante wie gefährliche Männer spielen zu können und dabei so viel einzig und allein mit seinem Blick auszudrücken. Er ist großartig in dieser bedrohlichen Empathie. Neben diesem Trio wollte ich aber keinen Laufsteg für bekannte Gesichter, die nur kurz auftauchen. Ich bin meinen Produzent\*innen sehr dankbar, dass sie mich bei dieser Entscheidung unterstützt haben. Und so wählte ich Schauspieler\*innen, die ich sehr schätze, die einem breiteren Publikum jedoch noch nicht so geläufig sind: Alexandre Steiger, Bruno Raffaelli, Armande Boulanger, Andranic Manet...

**Haben Sie vorher mit den Schauspieler\*innen geprobt?**

Nein. Das ist von mir auch so gewollt, weil mir Proben nicht liegt. Ich mache immer Drehbuchlesungen, ohne dass die Schauspieler\*innen da schon spielen sollen. Ich möchte nur sehen, wie ihnen der Text liegt, ob man bei einigen Dialogen oder Sätzen noch etwas anpassen muss. Ich vertraue den Darsteller\*innen und bevorzuge die Regiearbeit mit ihnen in den magischen Moment am Set, wenn die Kameras laufen.

**Der Film heißt EIFFEL IN LOVE. Aber ist Adriennes Figur nicht genauso wichtig wie die von Gustave?**

Ja, weil die Modernität des Films stark auf der Figur der Adrienne beruht. Uns war es wichtig, eine starke Frauenfigur zu erschaffen. Das war bereits im Originaldrehbuch so angelegt. Adrienne lehnt sich gegen ihr bürgerliches Milieu auf und interessiert sich für einen Mann, der nicht unbedingt für sie vorgesehen ist. Ohne zu viel über die Dramaturgie der Handlung





zu verraten, besteht die Fallhöhe der Geschichte zum größten Teil darin, wie Adrienne reagiert. Ihre Entscheidungen, ebenso wie einige ihrer Handlungen, treiben die Story voran. Hinter Adrienne steht der Turm und umgekehrt. Emma Mackey verkörpert mit ihrer Anmut und ihrer Energie diese Figur perfekt.

#### Hatten Sie filmische Vorbilder für EIFFEL IN LOVE?

Ich lasse mich nicht bewusst von filmischen Vorbildern leiten, bevor ich mit den Dreharbeiten beginne. Aber an einen Film musste ich immer wieder denken: *An First Man* von Damien Chazelle. Ich mag es, wie uns der Regisseur eine Figur persönlich näherbringt, die vor einer Aufgabe steht, die so viel größer ist als sie selbst – der Mondlandung. Er verbindet es meisterhaft, einen fast intimen Film mit Handkamera zu drehen und ein spektakuläres Weltraumabenteuer. Genau das versuchte ich mit *EIFFEL IN LOVE* zu erreichen. Ich wollte nah an den Charakteren bleiben und gleichzeitig vom großen Abenteuer des Turmbaus erzählen.

#### Wie haben Sie die visuelle Welt des Films zusammen entwickelt?

Matias Boucard sprach sofort von Vilmos Zsigmond und seiner Arbeit an Michael Ciminos *Heaven's Gate*, sowie von Robert Elswit in *There Will Be Blood* für Paul Thomas Anderson. Das sind sehr körnige, strukturierte Bilder, die klarmachen, dass es sich um historische Filme handelt, aber ohne es zu übertreiben. Nicht um jeden Preis historisch akkurate Ebenbilder der Epoche liefern, sondern Bilder, die immer glaubwürdig und lebendig wirken. Wir haben uns auch ein paar Freiheiten genommen, ohne das Publikum gleich vor den Kopf zu stoßen. So sind die Kostüme zwar authentisch, aber die Art und Weise, wie sie im Film getragen werden, entspricht nicht immer der Epoche. So war es mir wichtig, dass Eiffel, wenn er sich den Massen stellt, mit offenem Hemd und hohem Kragen agiert. Das stand ihm besser, sah heldenhafter und auch sexier aus. Zur damaligen Zeit trug Gustave Eiffel seinen Anzug sicher deutlich konservativer...



#### Warum wollten Sie Matias Boucard als Kameramann für EIFFEL IN LOVE?

Mir gefiel seine Arbeit bei *L'affaire SKI*, diese fast chaotischen Aufnahmen auf 16mm. In *Jacques – Entdecker der Ozeane* wirken die Bilder in ihrer Dimension dann größer. Dazu kommen seine Werbefilme und vielfältigen Dreherfahrungen. Mich beeindruckt vor allem seine Fähigkeit, die Lichtdramaturgie immer dem Thema des Films anzupassen, immer den richtigen Lichtton zu treffen.

#### Worin bestand Ihre Vision für die Darstellung des Eiffelturms?

Wir hatten von Anfang an eine Mission für diesen Film: Der Eiffelturm muss hinreichend auf der Leinwand präsent sein, um dem Publikum etwas visuell wirklich Spektakuläres zu liefern. Wir wussten aber auch, dass es aufregender sein würde, bei den verschiedenen Bauphasen dabei zu sein, als den fertigen Turm zu zeigen, wie man ihn kennt. Ich wollte die Special Effects im Hintergrund halten, um den Fokus auf den Figuren zu lassen. Die Zuschauer\*innen sollten in die Schauplätze eintauchen können, ohne von den technischen Tricks abgelenkt zu werden. Das gelang durch meinen Bühnenbildner Stéphane Taillason,



der das Paris des 19. Jahrhunderts wunderbar rekonstruiert hat. Bei den digitalen Special Effects verließ ich mich auf Olivier Cauwet, der schon an *Blade Runner 2049* mitgearbeitet hatte. Wir fragten uns zunächst: In welcher Situation befinden wir uns, um was geht es in dieser Szene? Erst danach ging es darum, die Special Effects dementsprechend zu integrieren. Olivier Cauwet hat sich dabei mit all seinem Fachwissen und Talent eingebracht.

#### Wie fühlen Sie sich am Tag vor Drehbeginn?

Da bin ich einfach nur froh, dass der Film gedreht wird. Das Schwierigste sind immer die Monate davor, die Recherche, die Finanzierung, das Casting und andere Herausforderungen beim Planen der Dreharbeiten. Am Tag vor Drehbeginn atmet man dann paradoxerweise erleichtert auf: Es ist endlich soweit...

#### Gab es Szenen, auf die Sie sich besonders gefreut haben?

Ich war froh, mich an etwas für mich ganz Neues heranzuwagen: Intime, emotionale Szenen. Mehr als auf sehr technische, komplexe Motive freute ich mich auf die Szene, in der Eiffel völlig überwältigt ist, nur, weil er ein Foto sieht. Ich komme ja von der Komödie und daher bestand für mich in dieser Szene die große Herausforderung darin, den Zuschauer\*innen diese Emotion näher zu bringen, ohne dass Eiffel auch nur einen Ton sagt.

#### Inwiefern halfen Ihnen Ihre Erfahrungen an einer Komödie wie *Mama gegen Papa* bei EIFFEL IN LOVE?

Die zentrale Absicht bestand darin, dass meine Figuren immer in Bewegung sind. Dabei half es mir durchaus, dass ich von der Komödie komme, denn dort geht es ja vor allem um Rhythmus. Wie schon in *Mama gegen Papa* wollte ich, dass die Figuren die Aufmerksamkeit der Kamera auf sich ziehen und so eine gewisse Energie und Bewegung entsteht, die ich mit meiner Art Regie zu führen verstärkte. Der Rhythmus ergibt sich so schon während der Dreharbeiten und nicht erst im Schnitt. In den Anfangsminuten des Films spürt man, wie energisch Gustave Eiffel ist. Er redet schnell, läuft schnell, hat keine Zeit zu verlieren. Die Kamera ist ihm dabei ständig auf den Fersen. Dann taucht Adrienne auf und die Regie verändert sich parallel zur neuen Charakterisierung der Figur. Eiffel ist berührt, verharrt fast im Stillstand. Die Plansequenzen machen plötzlich Fixeinstellungen Platz, wie um zu unterstreichen, dass die Zeit stehen geblieben ist... Diese abrupten Anpassungen der filmischen Mittel ermöglichen es, einen Rhythmus zu schaffen und so immer ganz nah an den Figuren und ihrem Innenleben zu bleiben.

#### Wie arbeiten Sie am Set mit den Schauspieler\*innen?

Steven Spielberg sagte einmal, die Arbeit am Set mit den Schauspieler\*innen beginnt schon beim Casting. Wenn gut gecastet wurde, hat man einen Großteil der Arbeit schon hinter sich. Am Set herrschte dann schon ein gewisses Level an Vertrauen zwischen uns. Ich sage Darsteller\*innen niemals schon beim



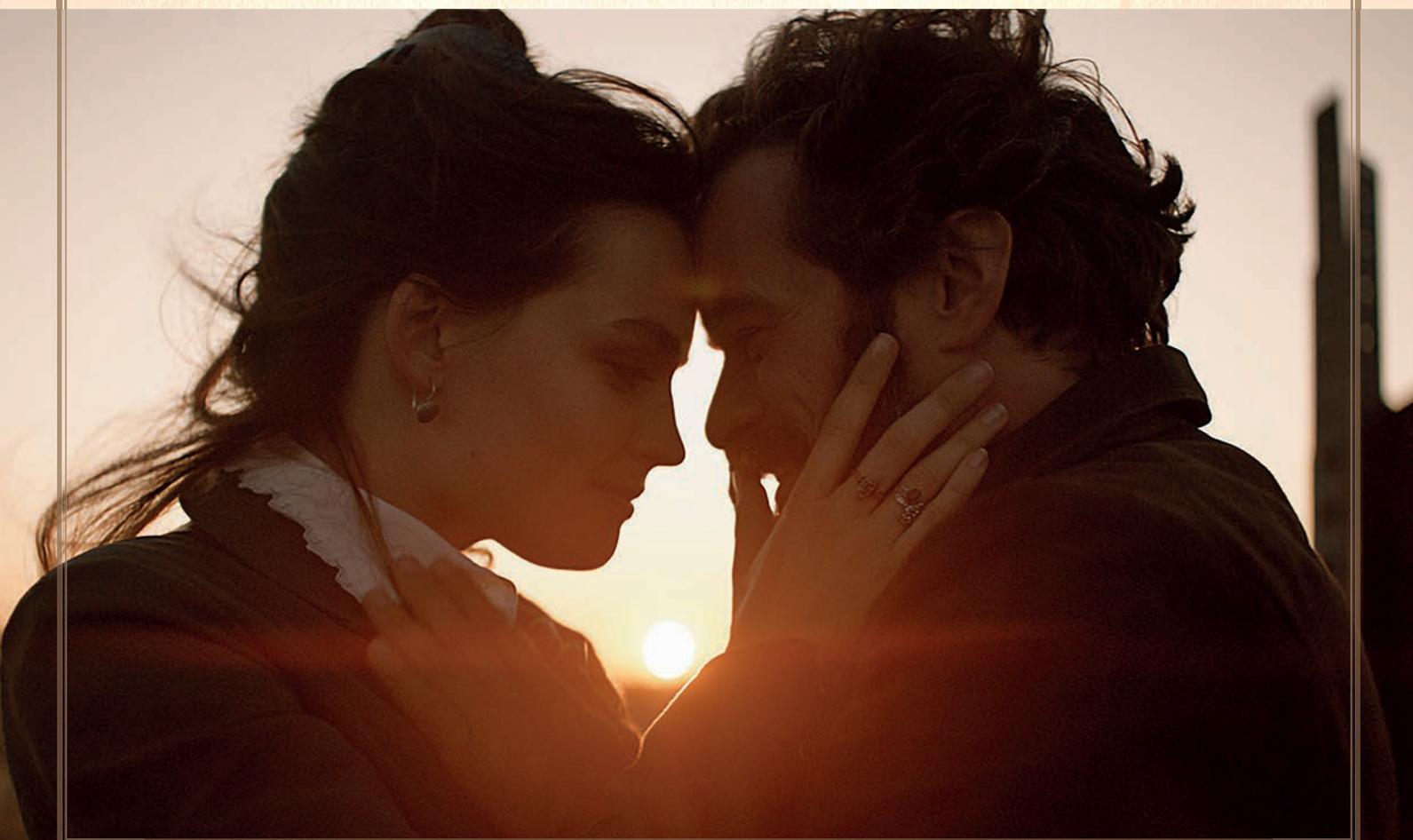
ersten Take, was ich von ihnen erwarte, damit ich ihre Arbeit nicht einschränke oder auf einen guten Einfall verzichten muss, den ich selber nicht gehabt hätte. Meine Arbeit mit Schauspieler\*innen besteht eher darin, sie neu zu orientieren oder etwas am Spiel zu korrigieren, und weniger darin, sie in eine bestimmte Richtung zu führen. Ich habe Romain Duris oft vorgeschlagen, das Gegenteil von dem zu spielen, was seine Figur sagt, um so auszudrücken, was Eiffel wirklich denkt. Zum Beispiel in der Szene, in der Eiffel zu Adrienne sagt: „Ich hoffe, Sie niemals wiederzusehen.“, bat ich ihn, so zu spielen, als würde er sagen: „Es bewegt mich, Sie wiederzusehen.“ Damit wollte ich seine Gefühle durch sein Spiel und seine Körpersprache übermitteln und nicht nur durch seine Dialoge. Romain macht das ganz hervorragend, indem er über die Art und Weise, wie er seine Handschuhe berührt, zeigt, was tief in Eiffel vor sich geht: Er steht komplett unter Schock, als er Adrienne wiedersieht.

#### **Sie waren 36 Wochen im Schnitt. Was machte es so kompliziert?**

Es war eine Herausforderung, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Zeitebenen der Liebesgeschichte und dem Turmbau zu finden. Dabei muss man dann das Drehbuch auch mal vergessen können, um eine neue Erzählstruktur zu erfinden. Wir hatten schöne Bilder, großartige Darsteller\*innen, sehr gelungene Szenen und doch funktionierte die Geschichte noch nicht und der Zauber der Gefühle war noch nicht präsent genug. So kam es zu einer sehr langen, aber sehr kooperativen Zusammenarbeit mit der Cutterin Valérie Dessine. Vanessa van Zuylen, Ardavan Safaee und Marie De Cénival nahmen sich in dieser Phase viel Zeit und brachten sich bei den verschiedenen Schnittfassungen mit ein. Ihr frischer und aufmerksamer Blick half uns, die optimale Schnittfassung zu finden, auf die wir nun alle sehr stolz sind.

#### **Entstand in dieser Zeit auch die Musik?**

Ja. Alexandre Desplat arbeitete parallel und bereicherte uns mit seinen Entwürfen. Seine Vorschläge und Sicht der Dinge ermöglichten mir, einige Szenen des Films ganz neu zu entdecken. Mit Hilfe der Musik sah ich das Spiel der Schauspieler\*innen und die Einstellungen mit ganz anderen Augen. Schon sehr schnell bot er uns ein facettenreiches Musikthema an. Er fand den richtigen Ton zwischen der epischen und der intimen Dimension der Geschichte.



**INTERVIEW MIT  
ROMAIN DURIS**



**Was war Ihre erste Reaktion, als man Ihnen die Rolle des Gustave Eiffel anbot?**

Regisseur Martin Bourboulon kam voller Enthusiasmus auf mich zu und erzählte mir von diesem verrückten Filmprojekt, das die These aufstellte, dass Gustave Eiffels Inspiration für den Bau des Eiffelturms auf seiner Liebe zu dieser Frau basierte. Ich war sofort begeistert, weil ich verstand, dass hinter dieser Geschichte auch das Bedürfnis stand, eine der schönsten Städte der Welt – nämlich Paris – wieder zu einem magischen Ort zu machen. Aber für mich war dieses Bauwerk schon immer magisch. Seit meiner Kindheit bin ich fasziniert, wenn ich vor dem Eiffelturm stehe. Mich sprach zudem das Thema an, dass ein Ingenieur auch Künstler ist, der sich in seine Arbeit flüchtet und den Turm zur Vollendung bringt, als wäre es eine Liebeserklärung. Natürlich wartete ich voller Ungeduld darauf, das Drehbuch zu lesen.

**Und was war Ihre Reaktion nach der Lektüre?**

Von Beginn an gefiel mir die Idee, einen romantischen Film über diesen verrückten Architekten zu drehen, einen Steve Jobs des 19. Jahrhunderts. Ein Mann mit Ideen, der seiner Zeit weit voraus war. Danach las ich mehrere Versionen des Drehbuchs, bis die Fassung perfekt war. Das finale Skript ist lebendiger und weniger klassisch, und transportiert genau die Vision, die Martin für den Film hatte. Das lag vor allem daran, dass man sich für die Rückblenden entschied, die Tatiana de Rosnay in das Drehbuch eingearbeitet hatte. Damit wurde die Geschichte schlagartig moderner. Ich habe nie daran gezweifelt, dass die richtige Fassung kommen würde.

**Wie haben Sie Gustave Eiffel als Figur entwickelt?**

Ich habe sehr viel über ihn gelesen. Dabei fiel mir auf, dass man fast nichts über sein Privatleben oder seinen Charakter weiß. In allen Biografien über Eiffel geht es um seine Werke, was er geschaffen und hinterlassen hat. Das Drehbuch zeigt einen draufgängerischen Macher, der die Massen mit feierlichen Reden beeindruckt und leidenschaftlich dieses Wahnsinnsprojekt zu Ende bringt. Innerlich wird er von seiner unerreichbaren Liebe zerrissen und zeigt so auch eine verletzte Seite. Es gab aber genug Action und ganz konkrete Situationen, so dass ich mich nicht permanent fragen musste, welche Facette seiner Persönlichkeit ich nun zum Vorschein bringen müsse. Ich konnte die Figur selbst für mich kreieren.

**Wie haben Sie mit Martin Bourboulon vor Beginn der Dreharbeiten zusammengearbeitet?**

Wir tauschten uns viel aus. Je mehr ich über Eiffel und seine Arbeit, die ich sehr bewundere, las, desto mehr Vorschläge hatte ich für Martin, insbesondere zu den Dialogen. Ich kann nicht ruhig sitzen bleiben, wenn ich mich auf eine Rolle vorbereite. Mir war klar, dass ich durch all meine Recherchen sehr viel Rüstzeug besaß, von dem ich mich zu Beginn der Dreharbeiten auch wieder lösen musste. Schon beim Lesen des Drehbuchs und meinen ersten Gesprächen mit Martin Bourboulon wurde mir klar, dass dieser Film ständig in Bewegung ist. Eiffel drückt ab dem Moment auf die Tube, als er beschließt, den Turm zu bauen, weil er seine Jugendliebe wieder trifft, die ihm 20 Jahre zuvor das Herz gebrochen hat; eine Trennung, die er nie überwunden hat. Eiffels Charakter jedoch zu dramatisch aufzuladen, hätte vieles verdorben. Die Absicht war eher, spontan zu bleiben, immer im Augenblick zu agieren, auch mit den anderen Schauspieler\*innen, und die Regieführung von Martin anzunehmen. Das betrifft ebenso die Plansequenzen, die mit der Handkamera gedreht worden sind, wie die eher ruhigen Bilder vom Stativ, wenn Gustave den Schock verdauen muss, Adrienne wieder begegnet zu sein.

**Martin Bourboulon mag keine Proben. Können Sie so arbeiten?**

Auf jeden Fall. Man muss von der Freiheit des digitalen Drehens profitieren. Am Set stellte sich dann auch schnell ein gewisser Rhythmus ein. Für Schauspieler\*innen in kleineren Rollen, die vielleicht mehr Lampenfieber haben und nicht so oft am Set sind, war es bestimmt etwas schwieriger. Aber ich beruhigte sie, indem ich ihnen sagte, sie sollen sich schon beim ersten Take völlig gehen lassen und dass wir dann später die Feinabstimmung machen. Es war bei diesem Dreh notwendig, spontan zu sein und sich auch kleinere Unfälle zu leisten.

**Was schätzten Sie besonders an der Zusammenarbeit mit Martin Bourboulon?**

Genau diese Freiheit, diese Möglichkeit, alles was ich wollte, vorzuschlagen. Martin hört den Schauspieler\*innen mit einem sehr wohlwollenden Blick zu. Er erlaubt dir immer, etwas auszuprobieren und fragt dich nach jeder abgedrehten Szene, ob du noch einen Take brauchst. Das ist eine sehr feine Arbeitsweise, und weil er ja von der Komödie kommt, sind ihm diese Fragen nach dem Rhythmus so wichtig, auch in einem historischen Film.



### Welche Rolle spielt die Kleidung?

Wir waren uns sofort einig, dass ich nicht verkleidet oder kostümiert wirken sollte. Wir wollten uns nicht darauf versteifen, dass alle Kostüme historisch korrekt sind, sondern uns gewisse Freiheiten gönnen, wenn es um den Schnitt von Kleidungsstücken geht oder wie man sie trägt. Also kann Eiffel auch mal mit offenem Hemd agieren und muss nicht permanent eine Fliege tragen. Man darf nie vergessen, dass dieser Mann ein Künstler ist. Wenn er öffentlich auftritt, legt er Wert auf eine gewisse Eleganz, aber nicht unbedingt, wenn er zusammen mit den Arbeitern Hand anlegt. Dann zieht er ganz normale Arbeitskleidung an, wenn er im Schlamm arbeitet, und wird sich nicht im Smoking

eine unfassbare Reife, wenn es darum geht, wie sie unseren Beruf sieht. Sie ist in Szenen voller physischer Energie genauso überzeugend wie wenn es darum geht, Facetten reiner Fröhlichkeit oder purer Emotion zu zeigen. Wir haben uns in unseren gemeinsamen Szenen immer gegenseitig unterstützt.

### Gab es denn Szenen, vor denen Sie großen Respekt hatten?

Durch Emma wurde mir klar, dass die Szenen, in denen es um diese unerreichbare, unerfüllte Liebe zwischen den beiden geht, sehr stark sein werden. Auf



blicken lassen. Ich wollte vor allem eins nicht: Dass er irgendwie steif wirkt.

### Wann haben Sie Emma Mackey kennen gelernt?

Im April 2019 während des Cannés Festival. Dort war sie Jurymitglied und ich präsentierte meine Serie *Vernon Subutex*. Ich spürte bei ihr sofort die gleiche Begeisterung für dieses Projekt und auch, dass wir als Paar für Martin funktionieren. Es war eine geniale Idee, ihr die Rolle anzubieten. Emma verfügt einfach über eine Intelligenz im Spiel und

der anderen Seite waren die Szenen, in denen es um den Eiffelturm geht, auf ganz andere Art und Weise herausfordernd: Das waren die Szenen, in denen es um den architektonischen Aspekt des Projektes geht oder die tatsächlichen Bauarbeiten. Der Rhythmus musste gleichmäßig hochgehalten werden, damit das Publikum nicht abschaltet. Beide Handlungsstränge sind wichtig: Der Bau des Eiffelturms und die Liebesgeschichte. Ich wollte beides gut hinbekommen.

### Der Film wurde in zwei Etappen gedreht. Hat das Ihr Spiel beeinflusst?

Nicht wirklich. Wir fingen mit der Gegenwart der

Geschichte an, den Jahren 1886–1889, bevor wir dann die Szenen aus der Jugend von Gustave drehten. Seine jüngeren Jahre zu filmen war ein ziemlich heftiger Schnitt, denn meine Figur ist ja plötzlich etwa 20 Jahre jünger. Ich wollte, dass Gustave ungestüm und feurig erscheint, wie Al Pacino in *Scarface*, der vor nichts Angst hat: „The world is yours.“

**Wie genau haben Sie den jüngeren Gustave Eiffel angelegt?**

Man muss sich ganz dem Augenblick hingeben, dem Eifer des Moments, wenn Eiffel beispielsweise bei Adriennes Eltern auftaucht, um nach mehr Holz für den Bau der Brücke von Bordeaux zu bitten. Durch meine Vorbereitung und der Lektüre von Quellen über den Bau dieser Brücke versuchte ich, dieser junge Mann zu werden. Gustave Eiffel ist schon in jungen Jahren ein erfolgreicher Architekt, der nie aufgibt. Dann rettet er einen Arbeiter vor dem Ertrinken. Und kurz darauf verliebt er sich unsterblich in Adrienne, die im sozialen Rang über ihm steht. Ich habe mich bemüht, diesen Abschnitt wie einen ganz neuen Film anzusehen und nicht zu sehr an die Etappen zu denken, die wir bereits gedreht hatten. Nur so bleibt man frisch für seine Figur.

**Wie kehrt man ans Set zurück nach der Drehunterbrechung durch Covid?**

Vanessa van Zuylen war großartig und hat immer daran gearbeitet, weiter zu drehen, sobald es die Situation ermöglichte. Natürlich wussten wir nicht im Voraus, wann genau das sein würde. Als Schauspieler musst du aber auch in Momenten des Stillstands immer bereit sein, sofort wieder loszulegen. Als

wir dann wieder ans Set durften, haben wir unsere Anstrengungen noch verzehnfacht. Wir wussten ja, dass es ein großer Luxus ist, wieder arbeiten zu dürfen. Dann darf man nie nachlassen. Es galt auch, der ersten Hälfte des Drehs gerecht zu werden, deren Ergebnis Martin großartig fand. Am Set herrschte eine wunderbare Atmosphäre. Alle waren hochmotiviert und einfach glücklich, wieder zusammen zu sein.

**Was haben Sie sich am letzten Drehtag gefühlt?**

Wir waren alle ziemlich aufgewühlt. Dieser Film war ein Epos auf allen Ebenen: Voller Emotionen, angetrieben von dieser tragischen Liebesgeschichte, die so intensiv ist. Aber auch optisch ist EIFFEL IN LOVE beeindruckend: Das Bühnenbild ist sensationell, die Kostüme elegant und schick. Aus diesem Dreh kommt man so schnell nicht wieder heraus...

**Kommt der Film dem nahe, was Sie sich vorgestellt haben?**

EIFFEL IN LOVE deckt die gesamte Bandbreite eines Kinofilms ab. Ich fand die Special Effects großartig. Vor allem, was im Schnitt geleistet wurde, ist stark. Es ist sicher einer der schwierigsten Filme was den Schnitt betrifft, an dem ich je gearbeitet habe. Und EIFFEL IN LOVE ist wirklich spektakulär. Das wurde mir vor allem klar, als wir die Szenen des Turmbaus drehten und das mit maßstabgetreuen Fundamenten. Auf der Leinwand wird alles noch einmal vervielfacht. Das verschafft allem, was du gespielt hast, noch eine größere Kraft.



**INTERVIEW MIT  
EMMA MACKAY**



**Wie reagierten Sie, als Vanessa van Zuylen und Martin Bourboulon zu Ihnen nach London kamen, um Ihnen die Rolle der Adrienne anzubieten?**

Das Angebot kam gerade im richtigen Moment und erschien mir wie ein großes Geschenk, denn ich bekam langsam immer mehr Lust in einem französischen Film mitzuspielen. Ich bin ja in Sablé-sur-Sarthe aufgewachsen, aber schon als Teenager wollte ich nach der Schule nach England, um dort die britische Seite meiner Herkunft zu erkunden. In England fing ich dann mit dem Theater an und hatte das Glück, auf einen Lehrer zu treffen, der mir sehr viel beibrachte und mich einer Schauspielagentur vorschlug. So kam ich nach einem Casting zur Rolle der Maeve Wiley in *Sex Education*. Dennoch hoffte ich, auch in Frankreich arbeiten zu können. Und plötzlich erhielt ich dieses Drehbuch, das sich im Laufe der Zeit dann weiterentwickelt hat. Aber schon nach der ersten Lektüre wollte ich das unbedingt machen, so sehr brachte mich diese Geschichte zum Träumen. Ich konnte mir kaum einen noch französischeren Film vorstellen als dieses romantische Epos über den Eiffelturm mit Romain Duris. Ich vertraute sofort dieser Geschichte und Martin, dem Regisseur. Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

**Wie würden Sie Adrienne beschreiben?**

In ihren Jugendjahren ist sie sehr neugierig und aufrichtig und versucht, das Leben zu genießen. Sie ist wie ein Wirbelwind. Sie möchte alles ausprobieren, von allem kosten, so groß ist ihr Lebenshunger. Sie ist laufend auf der Suche. Das finde ich sehr schön an dieser Figur, die zu Beginn eine so warmherzige und unbeschwerte junge Frau ist. Dann sieht man sie als Erwachsene und sie erscheint viel distanzierter, nachdem sie einige Schicksalsschläge hinnehmen musste. Aber je öfter sie sich mit Eiffel trifft, desto mehr wird sie wieder zu dieser jungen Frau, die nie ganz in ihr verschwunden ist. Das hängt mit ihrer Liebe zu diesem Mann und seiner Arbeit zusammen. Davon hat sie gezehrt und das macht die Rolle so aufregend zu spielen. Dies wird auch wunderbar auf die Leinwand übertragen mit den Flashbacks zwischen den beiden Zeitebenen.

**Wie haben Sie die Figur der Adrienne für sich entwickelt?**

Ich stellte mir einfach viele Dinge vor, die im Drehbuch nicht vorkommen. Vor allem aber sprach ich viel mit Martin Bourboulon, der eine ganz klare Vision hatte. Es sollte ein historischer Film werden, aber kein spießiger Kostümfilm. Von dem Moment an lag es an mir, wie sich Adrienne bewegen soll, wie

unterschiedlich sie sich benimmt. Ein Schlüssel zu dieser Figur ist ihre Körperhaltung. Zunächst sieht man sie zwischen 1886 und 1889, und sie erscheint distanzierter als in ihrer Jugend. Dann ging es um Kleinigkeiten, wenn sie lockerer wird, als sie Gustave wiedersieht. Ich wollte auch durch meine Körpersprache die beiden Lebensphasen Adriennes klar unterscheiden, ohne dass man zu Hilfsmitteln wie Maske oder Prothesen greift. Es sollte organisch wirken. Aber ohne die klare Vision von Martin Bourboulon wäre das alles nicht möglich gewesen.

**Macht es für Sie einen Unterschied, auf Französisch oder Englisch zu spielen?**

Ich habe mir die Frage vor Drehbeginn selber gestellt. In meinem Leben habe ich mehr Französisch als Englisch geredet. Und doch hatte ich eine Befürchtung, die Martin Bourboulon auch sofort bemerkt hat. Ich fragte mich, ob ich noch perfekt Französisch sprechen kann, denn seit drei Jahren lebte ich in England und war von Engländern umgeben. In den ersten Drehtagen war ich schon etwas nervös, als müsste ich mir etwas beweisen und vor allem all diesen Leuten, die seit Jahren Kino machen. Vielleicht fragten die sich ja, was diese Netflix-Serienschauspielerin am Drehort zu suchen hat (lacht). Aber dieser Karrierepfad stresste mich nicht. Es war eine notwendige Reise, um mich mit einem Teil von mir wieder neu zu verbinden, den ich etwas vernachlässigt hatte. Rein technisch gesehen und von der Musikalität der beiden Sprachen her verändert es dein Spiel. Ich verfüge eigentlich über einen sehr schnellen Redefluss, aber im Französischen lasse ich mir mehr Zeit.

**EIFFEL IN LOVE wurde in zwei Etappen gedreht und während der ersten Phase drehten Sie parallel auch Sex Education. Wie haben Sie das geschafft?**

Auch wenn sich alles überschneidet, war es doch so belebend! Mir war klar, was für ein Glück ich habe, unter der Woche in England *Sex Education* zu drehen und dann den Ärmelkanal zu überqueren, um am Wochenende in Paris Adrienne zu sein, eine Figur, von der ich immer geträumt habe, umgeben von Leuten, die ich bewundere. Natürlich sagt dir der Körper irgendwann, dass du schlafen musst. Man muss eben sein Gleichgewicht finden. Aber es war einfach so ein Privileg, diese beiden Monate in vollen Zügen genießen zu dürfen.

**Was gefiel Ihnen besonders an der Arbeit mit Martin Bourboulon?**

Die Klarheit in der Kommunikation. Zuhören und



diskutieren sind für Martin Bourboulon essenziell. Vorab gab es einige Drehbuchlesungen und viele Telefongespräche und Mails. Am Set ging es dann mit dem intensiven Austausch weiter. Martin ist niemals von seiner klaren und fröhlichen Haltung abgewichen, die mich von Beginn an so faszinierte. Es war eine wunderbare Gelegenheit, mit ihm als Regisseur meinen ersten französischen Film zu drehen.

**Man spürt sofort, dass zwischen Ihnen und Romain Duris die Chemie stimmt. Wie kam es dazu?**

Ich traf Romain das erste Mal im April 2019 beim Canneséries Festival. Ich war dort in der Jury, und er stellte die Serie *Vernon Subutex* vor. Martin Bourboulon reiste extra aus Paris an. Wir machten eine kurze Drehbuchlesung und ich spürte sofort, dass die Chemie zwischen uns stimmt. Das war gut so, denn so etwas kann man ja nicht erzwingen. Es

**Der zweite Teil der Dreharbeiten war für den März 2020 vorgesehen und musste wegen COVID verschoben werden. Wie knüpft man nach einer so langen Pause wieder an seine Rolle an?**

Zu Beginn ließ ich die Dinge einfach geschehen. Es hatte keinen Sinn, sich in so unsicheren Zeiten in etwas hineinzusteigern. Wir mussten respektieren, dass das Kino nicht über der Pandemie steht. Aber diese Verzögerung verschaffte uns auch mehr Zeit zum Arbeiten. Die erste Hälfte war ja fast komplett abgedreht und schon geschnitten. Die Hälfte des Puzzles war schon im Kasten. Das erwies sich als Luxus. Darauf konnte jeder für sich aufbauen. Und dann war es eine solche Freude, wieder an diesem Projekt zu arbeiten, das uns so sehr am Herzen lag. Erneut Adrienne zu werden, war wie einen neuen Film zu beginnen. Und am Set herrschte diese angenehme Stimmung, die perfekt zu dem passte, was ich spielen sollte: Die unbeschwerten Jugendjahre.



passt oder es passt nicht. Romain ist ein großartiger Schauspieler. Er ist sehr erfahren, aber er gibt mit dieser Erfahrung nicht an und versucht nie, seine Partner\*innen an die Wand zu spielen. Er ist sensibel und feinfühlig. Ich wusste nie, was genau sich in unseren gemeinsamen Szenen abspielen würde. Es ist wunderbar, dass sich Romain in Bezug auf seine Arbeit eine gewisse Unschuld bewahrt hat und dass man mit ihm Tag für Tag Dinge zusammen entdecken kann. Seine Großzügigkeit war für mich ein sehr wesentliches Element.

**Gab es Szenen, die Ihnen vorab Sorgen machten?**

Nicht wirklich. Falls ich besorgt war, sprach ich direkt mit Martin und Romain darüber. Die Kommunikation mit den beiden war sehr offen. Ich verfüge noch nicht über viel Erfahrung, also erlebe ich jeden Drehtag als einen Lernprozess. Spontan fallen mir vor allem die aufregenden Drehtage wieder ein, wie die Unterwasserszenen in einem für die Dreharbeiten gebauten Pool, bei denen wir den Atem anhalten mussten. In diesem Pool hatten wir vorher Apnoe-Training erhalten. Aufregend war auch, den Eiffelturm zu entdecken, der vom Team der Requisite



gebaut wurde. Das war erstaunlich! Meine Unschuld war vermutlich mein größter Trumpf während des gesamten Abenteuers. Das hat mir sehr geholfen, mich nie behindert.

**Kommt der Film dem nah, was Sie sich vorgestellt haben?**

Der Film fesselte mich regelrecht. Ich verfolgte einfach nur die Geschichte, ohne darüber nachzudenken, was ich hätte besser machen können. Ganz zu schweigen davon, dass ich beim Sichten des Films Episoden der Geschichte entdeckte, in denen meine Figur nicht vorkommt. Das große Abenteuer und die romantische Liebesgeschichte, die Martin erschaffen wollte, kommt auf der großen Leinwand wirklich hervor. Ich finde den Film extrem unterhaltsam und gleichzeitig sehr bewegend. Was ich als Zuschauerin empfunden habe, entspricht ziemlich genau meinen Gefühlen während der Dreharbeiten.



INTERVIEW MIT PRODUZENTIN  
**VANESSA VAN ZUYLEN**



### **Wie haben Sie das Projekt EIFFEL IN LOVE entdeckt?**

Durch François Hamel, der bei *Mein ziemlich kleiner Freund (Un homme à la hauteur)*, der erste von mir produzierte Film, wie auch bei EIFFEL IN LOVE Produktionsleiter war. Eines Abends kam François zum Abendessen zu mir und entdeckte in meiner Wohnung viele Fotos vom Eiffelturm, den ich einfach liebe. François erzählte mir dann von einem Drehbuch, das wie für mich gemacht erschien. Es handelte sich um ein teures 75-Millionen-Euro-Projekt von Pathé, das sich noch in der Finanzierungsphase befand, das ich aber vielleicht mit zum Leben erwecken könnte. Ich las also das Drehbuch und war sofort verliebt in diese wunderbare Liebesgeschichte, die mit dem Bau des Turms verwoben ist. François sagte mir auch, wer das Drehbuch geschrieben hatte: Caroline Bongrand. Ich kontaktierte sie, wir trafen uns und so begann das Abenteuer.

### **Warum haben Sie die Regie des Films Martin Bourboulon angeboten?**

Ich hatte *Banlieusards – Du hast die Wahl* (D-Start 2019 bei Netflix) von Kery James und Leïla Sy zusammen mit seinem Vater Frédéric Bourboulon vorbereitet, als er mir seinen Sohn Martin vorstellte. Und plötzlich durchzuckte es mich wie ein Blitz: Martin verkörperte genau diese Modernität, die mir vorschwebte. Für mich sollte EIFFEL IN LOVE nicht der hundertste Historienfilm werden. Ich wollte jemanden hinter der Kamera, der den Mumm von Gustave Eiffel hat, einen Regisseur, der Risiken eingeht und sich für diesen Film neu erfindet. Ich war auch davon überzeugt, dass seine Erfahrungen als Regisseur erfolgreicher Komödien ihn aus seiner Komfortzone holen und dass er einen gewissen Rhythmus, den er aus Komödien kennt, in die Geschichte einbringen würde. Und Pathé stand dieser Herausforderung sehr offen gegenüber.

### **Wie haben Sie das Drehbuch verändert?**

Martin ist wie besessen von Authentizität, was man mit einem Film tun darf und was nicht. Ohne diesen Sinn für Wahrhaftigkeit hätte er den Film nicht gedreht. Ein Jahr lang haben wir akribisch recherchiert, uns durch die Korrespondenz von Gustave Eiffel gelesen, die im Musée d'Orsay aufbewahrt wird. So konnten wir verifizieren, dass es Adrienne zu Eiffels Zeit in Bordeaux wirklich gegeben hat und die beiden damals auch heiraten wollten. Und durch diese Recherche sind wir zu dem Schluss gekommen, dass das Wiedersehen mit Adrienne der einzig plausible Grund dafür gewesen sein kann, warum er diesen 300 Meter hohen Turm dann plötzlich doch bauen wollte.

Zuvor hatte Eiffel es mehrere Male entschieden abgelehnt, ein Monument für die Weltausstellung 1889 zu entwerfen. Seine Meinungsänderung ist kein Zufall. Wir waren uns sicher, nur Adrienne gab ihm die emotionale Kraft, sich auf dieses Wahnsinnsprojekt einzulassen. Außerdem deutet nichts in Eiffels Korrespondenz darauf hin, dass unsere Interpretation nicht stimmt. Und wegen Martins Obsession für Authentizität holte er Thomas Bidegain mit ins Team, der daraufhin zusammen mit Caroline Bongrand das Drehbuch überarbeitete.

### **Für die Besetzung der Adrienne dachten Sie an Emma Mackey. Wie kamen Sie auf sie?**

Ich sah eines Tages, wie sich mein 13-jähriger Sohn auf Netflix eine Serie anschaute, die wie *Betty Blue – 37,2 Grad am Morgen* beginnt. Ich schaute näher hin (lacht) und sah die erste Folge von *Sex Education*. Und wieder hatte ich einen Geistesblitz und sagte zu meinem Mann: „Ich habe Adrienne gefunden. Emma Mackey.“ Er schaute mich ungläubig an und meinte nur: „Eine Punkerin mit lila Haaren und einem Cockney-Akzent?“ Aber ich sehe in ihr die zukünftige Meryl Streep. Ich fand schnell heraus, dass sie Französisch spricht, fand ihre Agentur und dann erwähnte ich sie Martin gegenüber, der meinem Gespür sofort vertraute. 24 Stunden später waren wir auf dem Weg nach London, Emma hatte das Drehbuch schon gelesen und sagte sofort zu. Wir kehrten überglücklich nach Paris zurück.

### **Nachdem Sie die beiden Hauptdarsteller\*innen gefunden hatten, lief dann alles glatt?**

Nicht wirklich, denn kurz darauf rief mich Emmas Agent an, um mir mitzuteilen, sie könne den Film doch nicht machen. Die Dreharbeiten zur zweiten Staffel von *Sex Education* überschneiden sich mit unseren und danach dreht sie sofort *Tod auf dem Nil* von Kenneth Branagh. Wir hätten unsere Dreharbeiten also bis zum März 2020 verschieben müssen. Ich war mir jedoch sicher: Wenn wir nicht im Sommer 2019 drehen, werden wir Emma verlieren, die bestimmt bald von Hollywood entdeckt wird. Ich entschied mich also, die Produktion aufzuteilen und im Sommer 2019 die Zeit zwischen 1886 und 1889 zu drehen und dann im März 2020 weiterzumachen, wenn Emma beide Dreharbeiten beendet hat. Dann sollten die Szenen zwischen Adrienne und Gustave in Bordeaux folgen, wenn sie als ihre jüngeren Ichs aufeinandertreffen. Von dem Moment musste ich bluffen. Ich musste Martin und die Crew im Glauben lassen, dass alles klargeht, obwohl ich nicht wusste, zu welchen Daten *Sex Education* gedreht werden sollte. Das wussten die Produzenten selber noch nicht.



**Wie kamen Natalie Carter und Tatiana de Rosnay als Drehbuchautorinnen dazu?**

Am 15. April 2020, dem Tag des Großbrandes von Notre-Dame, vier Monate vor Drehbeginn, wollte Pathé plötzlich Änderungen am Drehbuch. Also muss ich so schnell wie möglich eine neue Version erstellen lassen, die sowohl die bisherige Arbeit respektiert als auch etwas Neues bietet. Ich kontaktierte meine Kindheitsfreundin Tatiana de Rosnay. Ich hoffte, dass sie als Romanautorin eine Lösung dafür findet, was in allen bisherigen Drehbuchfassungen nie völlig funktioniert hatte: Wie erklärt man, dass zwischen der Trennung und dem Wiedersehen von Gustave und Adrienne 20 Jahre vergangen sind? Tatiana

war der Meinung, dass man nicht von Anfang an wissen müsse, wer Adrienne ist. Sie hatte den alles entscheidenden Einfall, die Liebesgeschichte mit Hilfe von Rückblenden zu erzählen. Aber sie selbst konnte die Fassung nicht schreiben, weil sie keine Zeit hatte. Trotzdem nahm sie sich zwei Wochen Zeit, um mit Martin über die Struktur der Rückblenden zu sprechen. Für die Überarbeitung des Drehbuchs kontaktierte ich dann Natalie Carter, die nicht nur viel Talent hat, sondern regelmäßig an großen Projekten – auch an amerikanischen Filmen – arbeitet. Am Ende war Pathé von der neuen Version des Drehbuchs sehr angetan.



### Wer waren die Geldgeber\*innen und Partner\*innen bei diesem Projekt?

Zunächst die Région Île-de-France, SOFICAS, Canal+, L'Oréal Paris und die BNP. Aber das reichte nicht, wir brauchten auch einen frei empfangbaren, großen terrestrischen TV Sender. France Télévisions und TF1 sagten sofort Nein. Also setzte ich mich mit M6 in Verbindung, die sich die TV Rechte an *Mein ziemlich kleiner Freund* gesichert hatten. Ihre Antwort ist schnell, aber eindeutig: Sie mochten die Idee zu EIFFEL IN LOVE, sagten jedoch, der Film passe nicht in ihr Programm.

Ich gab nicht auf und bat sie, das Drehbuch zu lesen und rief sie jede Woche an. Weil ihnen das Drehbuch gefiel, waren sie dann bereit, Martin und mich zu treffen. Und kurz vor diesem Treffen brach ich zusammen und beichtete Martin, dass ich immer noch nicht wusste, wann Emma überhaupt verfügbar ist. Er fiel aus allen Wolken. Wir trafen also die Verantwortlichen von M6 und zogen die Show unseres Lebens ab. Zehn Tage später hatten wir die Zusage des Senders. Diesen Film zu machen, war nicht leicht und die Unterstützung von Pathé und M6 waren existentiell für das Projekt.

### Warum fingen Sie bereits mit den Drehvorbereitungen an, obwohl es noch Unsicherheiten gab?

Wir hatten keine Wahl, denn die Zeit bis zur Deadline Anfang August wäre sonst zu knapp geworden. Wir mussten zunächst das Set für den Bau des Eiffelturms herstellen, sowas dauert. Sechs Architekt\*innen und zwölf Ingenieur\*innen machten sich an die Arbeit. Dann monierte die Versicherung, dass der Bau nicht konform ist, falls die Windgeschwindigkeit mehr als 100 km/h beträgt. Wir mussten unsere Konstruktion also zunächst ab- und dann wieder neu aufbauen. Unser Setdesigner Stéphane Taillason war, wie auch später beim Dreh, einfach großartig. Es ist dieser Teamgeist, der uns immer wieder gerettet hat. Auch

mit Emma entspannte sich die Situation. Wir fanden passende Termine, obwohl sie gleichzeitig auch *Sex Education* drehte. Sie pendelte zwischen England und Paris hin und her. Der erste Teil der Dreharbeiten erfolgte von Ende August bis Ende Oktober 2019.

### Und dann sollte es am 17. März 2020 weiter gehen...

Diesmal machte uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Ausgerechnet am Freitag, dem 13. entschieden wir uns dafür, mit dem Dreh fortzufahren. Aber die Regierung verhängte ab Samstag, den 14. März einen Lockdown. Ich hielt das Projekt damit für tot. Aber nach diesem Moment des Selbstzweifels, der nur einen Morgen andauerte, beschlossen wir, weiter um diesen Film zu kämpfen. Wieder kam uns der Produzent von *Sex Education* entgegen und verschob die Dreharbeiten zur dritten Staffel. Ich hielt in dieser Zeit zu allen Teammitgliedern den Kontakt. Natürlich haben sich die Produktionsbedingungen zwischen den beiden Zeiträumen erheblich verändert, aber wir konnten am 1. Juni mit dem zweiten Teil der Dreharbeiten beginnen. Sie dauerten fünf Wochen und weil wir alles militärisch gut durchorganisiert hatten, sparten wir am Ende sogar etwas Zeit.

### Welchen Aspekt der Produktion werden Sie für immer in Erinnerung behalten?

Vor allem an den Zusammenhalt des Teams. Alles hat seine Zeit gebraucht, auch im Schnitt. Wir mussten die richtige Balance der Geschichte und der verschiedenen Zeitebenen finden. Aber eine Produzentin ist dafür da, Probleme zu lösen. Wenn alles reibungslos läuft, braucht man keine Produzent\*innen. Bis heute hat sich EIFFEL IN LOVE weltweit verkauft bis auf China, Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Südkorea, wo wir noch Angebote einholen. Für mich ist EIFFEL IN LOVE der Film meines Lebens.



INTERVIEW MIT DREHBUCHAUTORIN  
**CAROLINE BONGRAND**



### **Wie kamen Sie vor 24 Jahren auf die Idee zu EIFFEL IN LOVE?**

Alles begann mit meinem großen Wunsch, einen Film zu machen. Nachdem ich einige Romane veröffentlicht hatte, verschlug es mich 1997 nach Los Angeles um an der USC Drehbuchschreiben zu studieren. Einer der Professoren legte viel Wert darauf, dass man als Drehbuchautorin permanent seine Ideen bei Produzent\*innen „pitchen“ muss. Mit meinen ersten beiden Filmideen, die ich vorstellte, hatte ich keinen Erfolg. Doch dann fand ich einen Produzenten, der meine Ideen zwar mochte, aber kritisierte, dass das Ende nicht passe. Leicht sarkastisch fragte er noch, ob ich noch andere Ideen in petto hätte. Ich erwiderte nur, da wäre durchaus noch etwas, aber das sei für ihn viel zu teuer. Ich weiß nicht genau, was mich da gepackt hat, aber es funktionierte – er war sofort interessiert. Nun musste ich mir schnell etwas ausdenken und erzählte ihm spontan, dass Gustave Eiffel den Eiffelturm nur aus Liebe gebaut habe und dass nur ich die Wahrheit dieser Geschichte kenne. Ich bluffte natürlich total, aber es funktionierte: Er legte mir einen Vertrag zur Unterschrift vor. Und ich geriet komplett in Panik.

### **Wie ging es dann weiter?**

Ich ließ mir aus Paris alles über Gustave Eiffel schicken, was sich finden lässt. Und stellte bei der Lektüre fest, dass Gustave als junger Mann wahnsinnig in eine gewisse Adrienne Bourgès verliebt gewesen war. Aber dass Eiffel ihrer Familie, die zur Bourgeoisie von Bordeaux gehörte, nicht standesgemäß erschien und sie das Paar zur Trennung zwang. Eiffel war darüber traurig und verletzt. Ich erfuhr außerdem, dass er als Ingenieur gar nicht vorhatte, an der Weltausstellung 1889 teilzunehmen. Dann änderte er völlig unerklärlicherweise von einem auf den anderen Tag seine Meinung und will den Turm doch bauen. Ich war komplett überrascht, dass sich meine kleine Notlüge plötzlich als wahr erwies. Und so entstand die zentrale Idee meines Drehbuchs – eine wunderbare Liebesgeschichte vor dem Hintergrund der Entstehung eines der berühmtesten Bauwerke der Welt. Ich arbeitete weiter und stand dabei in einem ständigen Austausch mit meinen Professor\*innen an der USC, Leon und Mimi Roth, den Eltern des Drehbuchautors Eric Roth.

### **Danach haben Sie Ihr Drehbuch bei amerikanischen Produzenten gepitcht. Was waren die Reaktionen?**

Die Amerikaner\*innen fanden das Drehbuch zu französisch und wollten nicht in einen so teuren Film investieren. Man fragte mich, ob ich Gustave Eiffel

aus Casting-Gründen nicht zwanzig Jahre verjüngen kann, um aus ihm einen attraktiven Junggesellen zu machen. Oder ihm einen fiktiven amerikanischen Partner an die Seite zu stellen. Ich lehnte das ab, denn ich wollte so nah wie möglich an der wahren Geschichte Gustave Eiffels bleiben. Und plötzlich, beim fünften Pitch, sagte mir ein Filmemacher, der gerade äußerst erfolgreich war, dass ihm die Story gefällt und EIFFEL IN LOVE sein nächstes Projekt werden solle. Er hatte sogar schon ein Treffen mit Paramount organisiert: Ein Traum wurde wahr. Doch leider gab dieser Regisseur den Film dann aus persönlichen Gründen auf und damit war das Projekt gestorben. Für mich brach eine Welt zusammen. Mein Visum lief ab und ich kehrte nach drei Jahren in den USA nach Frankreich zurück.

### **Wie ging es dann mit Ihrem Projekt in Frankreich weiter?**

Aus all diesen Erfahrungen entstand ein Buch: *Pitch*, das sich sehr gut verkaufte. Man lud mich in diverse Talkshows im Fernsehen ein. Nach einem dieser Auftritte rief mich Bertrand de Labbey an und eröffnete mir, dass Gérard Depardieu und Isabelle Adjani den Film machen möchten. Isabelle Adjani habe sogar schon mit Luc Besson gesprochen, der bei dem Film Regie führen möchte. Plötzlich wurde mein Projekt, das ich längst für tot hielt, aus seiner Asche wiedergeboren. Leider wurde dann doch nichts daraus, obwohl alle Beteiligten sich zunächst so angetan zeigten.

### **Aber es tauchte immer wieder auf...**

Diesmal war es der Produzent Christian Fechner, der mich darum bat, das Drehbuch zu EIFFEL IN LOVE ins Französische zu übertragen. Ich war außer mir vor Freude, aber ich dachte, ich kann das nicht alleine stemmen. Also bat ich meinen Mann Martin Brossolet, mit mir zusammen daran zu arbeiten. Martin brachte einige großartige Ideen mit ein, vor allem bei den Szenen, in denen es um Technik, den Turmbau geht. Er ist davon begeistert und schaffte es, diese technischen Aspekte sehr konkret darzustellen. Dank ihm funktionierte die Geschichte nun besser als vorher. Christian Fechner war begeistert und machte uns ein schönes Kompliment: „Ich habe wirklich geglaubt, Eiffel würde es nicht schaffen.“ Kurz darauf erfuhr Fechner, dass er schwer erkrankt war. Ihm fehlte die Kraft für so ein ambitioniertes Projekt. Martin und ich waren darüber natürlich sehr traurig.





### **Und dann griff das Schicksal EIFFEL noch einmal unter die Arme...?**

Christophe Barratier, der Regisseur von *Die Kinder des Monsieur Mathieu*, las zufällig das Drehbuch und kurz darauf kontaktierte uns sein Onkel, der Produzent Jacques Perrin: Er wollte, dass wir mit dem Film zu seiner Produktionsfirma kommen. Ich mochte die Idee, denn Christophe Barratier ist von Hause aus Musiker und EIFFEL IN LOVE hatte für mich immer etwas von einem Musical, von einer Filmsymphonie. Aber die Zeit verging und wir hörten nichts mehr. Als die Filmrechte ausliefen, wurden sie nicht verlängert.

### **Wie kam dann ein weiterer Produzent, Manuel Munz, mit ins Spiel?**

In der Zwischenzeit war ich Chefredakteurin der Zeitschrift *L'Officiel* geworden und traf Manuel bei einem AIDS Benefit-Event. Ich kannte ihn bereits, wir lernten uns kennen als ich fünfzehn Jahre alt war und er für die Beratungsfirma meines Vaters arbeitete. Munz hatte Interesse an EIFFEL IN LOVE, aber wir arbeiteten zunächst an einem anderen Projekt, der Adaption von *Max* von Howard Fast, eine wunderbare Geschichte. Dann eröffnete mir Munz, dass er EIFFEL IN LOVE mit Olivier Dahan als Regisseur produzieren will. Ich unterschrieb also bei ihm und einen Tag später rief Pathé an: Auch Jérôme Seydoux hätte Interesse an dem Projekt. Ich sagte ihnen ab. Dahan versprach, nichts am Drehbuch zu verändern, außer die Liebesszenen sinnlicher zu inszenieren. Damit war ich einverstanden.

Aber erneut scheiterte das Projekt an seiner Finanzierung, obwohl Manuel Munz bis 2017 wirklich alles versuchte. Er arbeitete sogar mit der amerikanischen Co-Produzentin Paula Weinstein (*Mafia Blues*) zusammen. Aber es sollte wohl nicht sein. Das Budget kam nicht zustande und Olivier Dahan wandte sich den Dreharbeiten von *Grace de Monaco* zu. An diesem Punkt glaubte ich nicht mehr

daran, dass EIFFEL IN LOVE jemals produziert werden würde. Kurz darauf rief Ridley Scotts Frau an und erzählte mir, dass er das Drehbuch gelesen habe und die Geschichte großartig fände. Ridley Scott will EIFFEL IN LOVE zu seinem nächsten Film machen. Doch dann meinten die Scotts plötzlich, sie würden keine Drehbücher verfilmen, die man bereits anderen Produzenten angeboten habe. Ende der Geschichte.

### **Aber dann ließ Vanessa van Zuylen ihren Traum doch wahr werden...**

Ja, sie meldete sich bei mir, nachdem sie das Drehbuch gelesen hatte, und bat mich, die Rechte für sie zu halten. Sie versicherte mir, dass sie es schaffen wird, den Film zu drehen. Ihre Leidenschaft und der Glaube an den Film gaben mir wieder Hoffnung und ich erzählte ihr davon, dass Pathé schon einmal an dem Projekt interessiert war. Und so wurde der Film tatsächlich gemacht. Ich habe das Drehbuch dann mit Thomas Bidegain überarbeitet; die Szenen, die Martin Brossollet hinzugefügt hatte, blieben dabei fast alle intakt.

### **Wie sehen Sie rückblickend auf dieses lange Abenteuer?**

Ich habe es geliebt an EIFFEL IN LOVE zu arbeiten. Es macht einen großen Teil meines Lebens aus. Ich habe mich in den Dienst dieser Geschichte gestellt, die so viel größer ist als ich selbst. Ich bin glücklich, die Erinnerung an Gustave Eiffel auf meine persönliche Art geehrt zu haben. Man hat seinen Ruf später zu Unrecht beschmutzt. Er hat gezeigt, dass man mit Beharrlichkeit die wahnwitzigsten Projekte durchsetzen kann. Ich sehe dieses Abenteuer vor allem als eine Lektion in Demut und als eine Botschaft der Hoffnung: Man muss an seine Projekte glauben. Dieser Film ist eine Liebesgeschichte. Aber vor allem ist der Film eine Liebeserklärung. An Paris. An das Kino. An den Wagemut.



# KONTAKT

## VERLEIH UND PRESSE

PATHÉ FILMS AG

VERA GILARDONI

NEUGASSE 6, 8005 ZÜRICH

TEL.: 044 277 70 83

E-MAIL: [VERA.GILARDONI@PATHEFILMS.CH](mailto:VERA.GILARDONI@PATHEFILMS.CH)



